

St. Annahof Oberstammheim

Frühjahr 2024

Weltpolitik am Küchentisch, ein paar Anekdoten aus den laufenden Projekten und einen Blick aufs Feld gibt es in diesem Artikel.

Sollten die Grossen von den Kleinen lernen?

In unserem Haushalt gibt es keinen Fernseher und somit keinen Streit um die Fernbedienung oder das Programm. Allerdings liegt die eine oder andere Tageszeitung auf dem Sofa oder Küchentisch. Mittlerweile beugt sich auch das jüngste Familienmitglied (4. Klasse) ab und zu über so ein Blatt und stellt dann bestenfalls die grossen Fragen der Weltpolitik am Familientisch. Krieg ist sehr präsent in den Medien, Konflikte im Schul- und Familienalltag auch regelmässig ein Thema. Wie begegnet man nun nervigen Geschwistern oder SchulkameradInnen, die genau wissen, wie man das Fass zum Überlaufen bringt? Mit Gespräch, Ausweichen, Ignorieren, aber nicht mit Gewalt! Das empfehlen wir Eltern immer wieder und versuchen, es auch vorzuleben. Aber wieso bringen das die Mächtigen auf diesem Planeten nicht auf die Reihe? Vielleicht haben sie das zu Hause nicht mitbekommen.

Bauernproteste

Der älteste Sohn (2. Sek) liest alles. Zeitungen, Bücher, Fachzeitschriften, Comics. Er informiert sich auch häufig mit seinem Handy auf Videoplattformen. Weil er fleissig Agrarvideos aus Deutschland anschaut, ist er bestens über die Argumente der deutschen Bauernproteste informiert, was wiederum spannende Diskussionen am Familientisch auslöst. Sind die Proteste wirklich gerechtfertigt, weil die EU 4 Prozent Stilllegungsflächen fordert? Also erkläre ich meinem Sohnmännchen, wie das System in der Schweiz funktioniert und dass etwas in dieser Art der Biodiversität in der EU wohl nicht schaden würde. Und wieder erklären wir Eltern den Kindern, dass Blockaden und gewaltsame Proteste für die Landwirtschaft wohl eher kontraproduktiv sind.

ZiBiF-Projekt

Im Projekt zur zielorientierten Förderung der Biodiversität gibt es auf meinem Betrieb mittlerweile 63 einzeln erfasste Vertragsflächen, deren Bewirt-



Ein Asthaufen als Strukturelement: Das Erstellen des Weideschutzes war aufwendig, dafür wurde die Abfuhr des Schnittgutes viel einfacher. Bild: Res Moser

schaffung dokumentiert werden muss. Das erscheint der LeserIn vermutlich aufwendig, ist in der Praxis aber erträglich. Es geht vor allem darum, Schnitzeitpunkte zu erfassen und Beobachtungen festzuhalten. Das «offizielle» Tool des Projektes ist eine sehr grosse Excel-Tabelle, in der ich mich jedes Mal verliere, wenn ich sie öffne. Deshalb halte ich meine Erfassungen in einer selbst kreierten Tabelle fest und übertrage die Daten Ende Jahr mit Hilfe einer Beratungsperson des Projektes ins Tool. Eine bessere digitale Lösung wurde von diversen Teilnehmenden angeregt, deren Entwicklung für 30 Betriebe würde aber den finanziellen Rahmen sprengen. Handfester für die Praxis sind die Weiterbildungsanlässe auf teilnehmenden Betrieben. So konnten wir diverse Strukturelemente in natura anschauen und erfahren viel über die Erstellung, die Vor- und Nachteile aus erster Hand. Als Folge davon entstanden in zwei Baumgärten je ein Asthaufen aus dem angefallenen Schnitt und einem abgestorbenen Obstbaum. Zugegeben, das Einzäunen war aufwendig, dafür die Abfuhr des Schnittgutes viel einfacher. Ähnlich ist es bei einer vernässten Stelle in einer Dauerweide. Statt ein Sumpfloch möchte ich dort ein Kleinstbiotop etablieren. Weil behorntes Rindvieh so einiges fertigbringt, ist ein solider Weideschutz nötig. Ob die Massnahmen vom ZiBiF Wirkung zeigen oder die vom regionalen Vernetzungspro-

jekt ist eigentlich egal, kleine und grössere Erfolge sind offensichtlich: Beim Zäune-Erstellen im Frühling hörten wir wiederholt den Pirol singen und etwas später sah ich im Baumgarten tatsächlich einen Wiedehopf davonfliegen. Mein Vater (Jagdaufseher) war zunächst etwas skeptisch, später dafür fast aus dem Häuschen, als wir gemeinsam den typischen Ruf des Vogels hörten.

Pro-Bio-Arbeitskreis

Im Herbst erhielt ich eine Einladung per Mail für eine Klimabilanzierung des Betriebes, angestossen von FiBL und Bio Suisse. Die Eingabefrist war schon abgelaufen, als ich mich hinter die Datenerfassung machte und diese einreichte. Die Antwort kam umgehend, es seien noch nicht sehr viele Betriebe dabei und das Zeitfenster verlängert worden. In Wädenswil wurden den teilnehmenden Betrieben ihre Bilanzen abgegeben und erläutert. Mein Fazit dazu: Je nach Programm (es gibt über 30 Tools) kommt ein anderes Resultat heraus, was mich nicht weiter verwundert. Und als Tierhalter schneidet man einfach schlechter ab. Die lange Diskussion darüber, welches Tool nun das richtige sei, fand ich etwas müssig, viel spannender war der Nachmittag mit der Gruppenbildung nach Themenschwerpunkten und viel persönlichem Austausch. So hat sich ein Arbeitskreis gebildet, der von Milada professionell geleitet wird. In den Wintermonaten fand alle vier Wochen ein Treffen statt und neben viel Austausch machten wir jedes Mal eine Betriebsbesichtigung. Jetzt im Frühling werden wir die Intervalle etwas strecken müssen. Ich denke, auch in diesem Bereich können wir gemeinsam an den kleinen Schrauben drehen, um gemeinsam im Grossen etwas zu bewirken. Konkret reinige ich die Laufflächen im Offenstall täglich, um Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren, und dies im Wissen, dass am Flughafen Zürich an verkehrsreichen Tagen 5,5 Millionen Liter Kerosin getankt und wohl auch verbraucht werden.

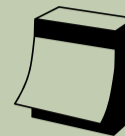
Blick aufs Feld

Der vergangene Herbst war für mich eine Herausforderung, wollte doch der spät gesäte Mais (Evolino von GZPK) einfach nicht abreifen. Als dann geerntet war, blieb noch Zeit, um Kolben einzusammeln (wegen Folgeschäden durch



Eine vernässte Stelle als Strukturelement: Diese wurde ausgezäunt und anschliessend wurde versucht, sie als Kleinstbiotop zu etablieren. Bild: Res Moser

Bioagenda



1 Online-Fachabend: Stallklima und Reduktion von Hitzestress

Lernen Sie am zweiten Fachabend, wie Sie rechtzeitig Ihr Stallklima optimieren, um gefährlichen Hitzestress bei Kühen zu erkennen und zu reduzieren.

Die Kurse werden für den grünen Teppich anerkannt. Ein entsprechendes Zertifikat wird auf Wunsch ausgestellt.

Wann: 30.04.2024, 19:15 bis 21:00 Uhr

Wo: Online

Kosten: CHF 20.00

Information und Anmeldung:



2 Spezialitätenmarkt an der ZHAW in Wädenswil Der Frühlingsmarkt für spezielle Pflanzen

Der Spezialitätenmarkt in Wädenswil ist DER Treffpunkt für Pflanzenliebhaberinnen und Gartenfreunde. Ob fürs Hochbeet, für die Terrasse oder den eigenen Garten: Der Spezialitätenmarkt bietet eine einzigartige Auswahl an erhaltenswerten Kulturpflanzen, altbewährten Sorten und Pflanzenraritäten.

Wann: Samstag, 11. Mai 2024, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: Campus Grüental, ZHAW, 8820 Wädenswil ZH

Informationen und Programm:



3 Flurgang Unkrautregulierung, Sämereien und Biodiversität

Unkrautregulierung in Getreide und Hackfrüchten mit Erfahrungsaustausch zur eingesetzten Technik (kameragesteuertes Hackgerät, Farmdroid).

Sortenversuche in den Zuckerrüben sowie FiBL-Versuch im Streifenanbau mit Zuckerrüben und Hafer-Ackerbohngemenge. Begrünung mit Untersaaten im Weizen und 3,5 Prozent BFF.

Wann: Montag, 13. Mai 2024, Ab 19 Uhr

Wo: Oberer Schlatthof, 8259 Rheinklingen

Organisation: Martin Germann, Landi Weinland

Information:



4 Homöopathie für Fortgeschrittene: Repertorisieren lernen

Wie funktioniert Repertorisieren und warum ist es das zentrale Arbeitswerkzeug der Akut-Homöopathie? Mithilfe der Repertorisation und der vorgängigen korrekten Einordnung (Hierarchisierung) der Symptome finden wir die jeweils ähnlichsten homöopathischen Arzneimittel zum jeweiligen Krankheitsfall.

Wann: 15.5.2024, 9:00 bis 16:00 Uhr

Wo: Strickhof, Lindau

Referentin: Nathalie Heuer, dipl. Tierhomöopathie BTS

Kosten: CHF 120.00

Information und Anmeldung:



Schwarzwild), die Stoppeln zu mulchen und einmal grubbern, nachher war fertig. Das Klimafenster Dinkel habe ich kurz vor Weihnachten von Hand ausgesät (war ziemlich klebrig), die Flächensaat Dinkel habe ich erst Ende Februar durchführen können. So ergibt sich wieder einmal ein Experiment, diesmal mit Frühlingssaat von Wintergetreide. Striegeln im Herbst war beim Weizen nicht möglich, umso ergiebiger waren die ausgestriegelten Mengen Beikräuter im Frühling. Jetzt machen die Kulturen einen ganz anständigen Eindruck, nach Striegeleinsetzung und Güllegabe wurde die Einsaat gedrillt (eine 200er KW) und gewalzt. Somit ist die Pflege abgeschlossen bis auf das Ausstechen von Blacke und Distel. Dies passiert später zusammen mit der Erfassung seltener Ackerbegleitflora für das ZiBiF-Projekt.

GZPK-Versuchsflächen

Auch dieses Jahr gastiert die GZPK auf meinen Äckern mit Parzellenversuchen Eiweisserbsen. Die Suche nach der passenden Parzelle ist nicht einfach, gibt es doch bestimmte Ansprüche bezüglich Bodenqualität, Fruchtfolge und Hangneigung. Doch auch dieses Jahr konnten wir die Versuche integrieren und bei besten Verhältnissen (leider etwas spät) aussäen. In derselben Parzelle habe ich «mein» Erbse-Gerste-Gemenge ausgesät und bin gespannt auf den Direktvergleich mit den Versuchen. Beim Sommerhafer habe ich einen Sortenwechsel vorgenommen und von Canyon auf Oliver gewechselt.

Nun warten wir gespannt, was das Wetter dieses Jahr mit den verschiedenen Kulturen vorhat. Ich halte Euch auf dem Laufenden.

■ Res Moser